



GESCHLECHTSSPEZIFISCHE SPRECHWEISEN (DER FIGUREN)

Emanuelle Cohen & Kaja Alampi

Forschungsseminar: Stereotype Kids? Geschlecht in
Medien für Kinder (HS 23 – FS 24)

Interaktion

- Welches Zitat stammt von einer Frau, welches von einem Mann? Begründen Sie.

1. „Einer bekommt keine, wir lösen aus.“ (Elsen, 2020, S. 21)

2. „Wir teilen das Serum auf, dann bekommt jeder etwas.“ (Elsen, 2020, S. 21)

Übersicht



Teil I: Hintergrund



Teil II: Forschungsstand



Teil III: Fazit und Diskussion



Teil I: Hintergrund

- Allgemeines Gesprächsverhalten
- Gesprächsstil
- Gesprächsstrategien



Allgemeines Gesprächsverhalten

- Stereotype zeigen sich nicht nur im äusserlichen Bild von Menschen, sondern auch in den Sprechweisen (Elsen, 2020, S. 145).
- Frauen sprechen eher ruhig, zurückhaltend, formulieren vage und abschwächender; Männer reden mehr, häufiger, ergreifen öfter das Wort und unterbrechen Frauen häufiger (Elsen, 2020, S. 145).
- Differenzierte kommunikative Kompetenz der beiden Geschlechter (Coates, 2015, S. 86).
- *“Women are perceived as too talkative because how much they talk is measured not against how much men talk, but against an ideal of female silence.”* (Talbot, 2003, S. 473).
- Die Sprache der Frauen wird als schön und angenehm bezeichnet, die der Männer als stark und aktiv (Mulac et al., 1985, S. 1108).



Gesprächsstil

- Männer dominieren häufiger, sprechen präziser und nutzen vermehrt Aufforderungen, während Frauen öfter Fragen stellen, vager formulieren und auf andere eingehen. → Machtausübung und Kontrolle (Elsen, 2020, S. 149-150)
- Frauen: kooperativer Gesprächsstil, Männer: dominanter Gesprächsstil (Samel, 2000, S. 177)
 - Nachteil für Frauen: können sich nicht durchsetzen (Elsen, 2020, S. 151)
- Frauen werden in einem Gespräch mehr von Männern unterbrochen (Zimmermann & West, 1975, S. 115-116; West, 1984, S. 97).
- Unterschiede in der Wortwahl (Braun, 2004, S. 13):
 - Farbbezeichnungen: "Lavendel", "Ecrú"
 - Adjektive: "entzückend", "charmant", "liebenswert" vs. "grossartig", "fantastisch", "cool"



Als Prinzessin Jasmin das kleine weiße Kamel von ihrem Balkon aus sah, eilte sie hinunter und umarmte das verschreckte Tier.
„Oh, bist du niedlich!“ rief sie. „Willkommen in meinem Reich!“

Abb. 2: Beispiel aus *Aladdin und das kleine weiße Kamel* (The Walt Disney Company, 1994, S. 12)



Gesprächsstrategien

- Männer haben durchschnittlich längere Redebeiträge und kürzere Antworten.
- Frauen gehen mehr auf Argumente anderer ein, während Männer strittige Punkte umgehen und ihre eigenen Themen verfolgen.
- Männer zeigen mangelndes Eingehen auf Gegenpositionen, wenden Gesprächsstrategien wie 'Drumherumreden' an und führen neue Themen ein.
- → Dominanz der Männer in Gesprächen

(Schmidt, 1988, zitiert nach Elsen, 2020, S. 156-157).



Teil II: Forschungsstand

- Erste Studien
- Kommunikationspraxen
 - *Minimal Responses* (Zustimmungssignale)
 - *Hedges* (Absicherungen)
 - *Commands and Directives* (Befehle und Anweisungen)



Erste Studien

- Untersuchung des unterschiedlichen sprachlichen Verhaltens von Frauen und Männern (Key, 1972, S. 15)
- Analysierung von sprachlichen Ausdrucksweisen, Muster und Präferenzen der beiden Geschlechter (Key, 1972, S. 16)
- Sprache spielt eine wichtige Rolle, Geschlechterstereotype zu definieren (Lakoff, 1975, zitiert nach Elsen, 2020, S. 49).
- Frauen sprechen standardnäher und formulieren vorsichtiger, Männer sprechen umgangssprachlicher und präziser. Männer dominieren im Gespräch, Frauen lassen sich dominieren (Samel, 2000, S. 220-221).



Kommunikationspraxen

Minimal Responses

- Äusserungen der Hörerin oder des Hörers wie "ja", "mhm", "hmm" in einem Gespräch (Holmes, 1995, S. 55; Samel, 2000, S. 189).
- Die Hörerin oder der Hörer hört durch *Minimal Responses* aktiv zu, gibt Rückmeldung als sprachliche Aktivität, nimmt Einfluss und kann das Gespräch sogar steuern (Samel, 2000, S. 190).
- Frauen und Männer benutzen *Minimal Responses* unterschiedlich (oft) (Samel, 2000, S. 190).
- Frauen bekunden aktive Zuhörerschaft und Interesse, Männer kontrollieren Gesprächsthemen oder signalisieren Desinteresse (Coates, 2015, S. 87; Fishman, 1978, S. 402; Samel, 2000, S. 190).
- In Gesprächen werden Frauen durch *Minimal Responses* in Positionen der Ohnmacht, Männer in Positionen der Macht unterstützt (Fishman, 1980, zitiert nach Coates, 2015, S. 88).



Beispiele

Minimal Responses

- A: "Was Schöneres gibt es doch gar nicht!"
- B: "Stimmt!" Jella strahlt. (Boehme, 2003, S. 31)

- A: "[...] Ist doch süß, oder?"
- B: "Mhm", nickt Lou. (Boehme, 2003, S. 48)

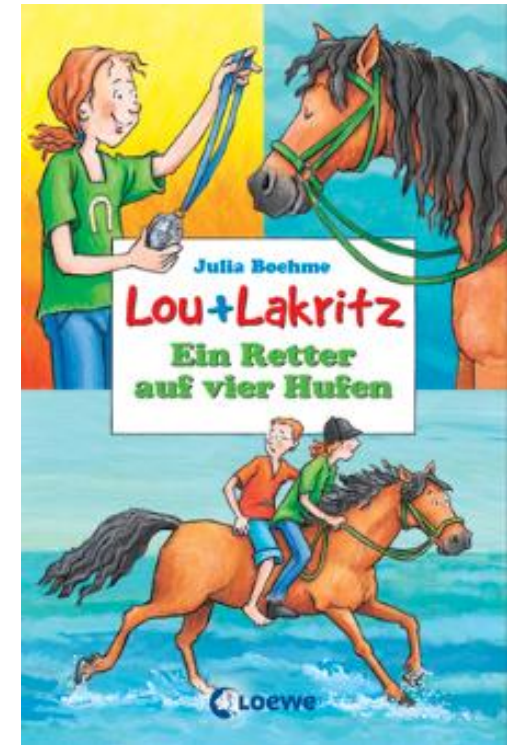


Abb. 3: Lou + Lakritz 4 - Ein Retter auf vier Hufen von Julia Boehme | 978-3-7320-0976-3 | Loewe Verlag (loewe-verlag.de)



Kommunikationspraxen

Hedges

- Hedges sind Ausdrücke wie Abschwächungen ("wahrscheinlich", "vielleicht"), Gefühlsausdrücke ("oh je!") oder Euphemismen (anstatt "sterben", "das Zeitliche segnen" sagen) (Elsen, 2020, S. 150; Lakoff, 1973, S. 48).
- Die Sprache der Frauen gilt als eher vorsichtig und vage formuliert (Coates, 2015, S. 88).
- Die Verwendung von *Hedges* durch Frauen wird mit mangelndem Durchsetzungsvermögen in Verbindung gebracht (Lakoff, 1973, S. 48).
- Frauen benutzen generell mehr *Hedges* als Männer (Coates, 2015, S. 88; Preisler, 1986, S. 187).
- Die Frau agiert zurückhaltender, der Mann hob seine Leistungen ausdrücklich hervor (Preisler, 1986, S. 200-203).
- Durch die Benutzung von *Hedges* wird die Frau im Vergleich zum Mann in eine unterlegene Position gerückt (Preisler, 1986, S. 200-203).



Beispiele *Hedges*

- "Nun schau sich das einer an", staunt Mama. "Das ist doch wirklich ein gesunder Appetit! Ich glaube, ihr beiden müsst öfter bei mir vorbeischauen!" (Boehme, 2004, S. 14)
- "Aber nach dem, was Kogo eben alles verputzt hat, glaube ich eigentlich nicht mehr, dass ihm irgendetwas fehlt." (Boehme, 2004, S. 14)

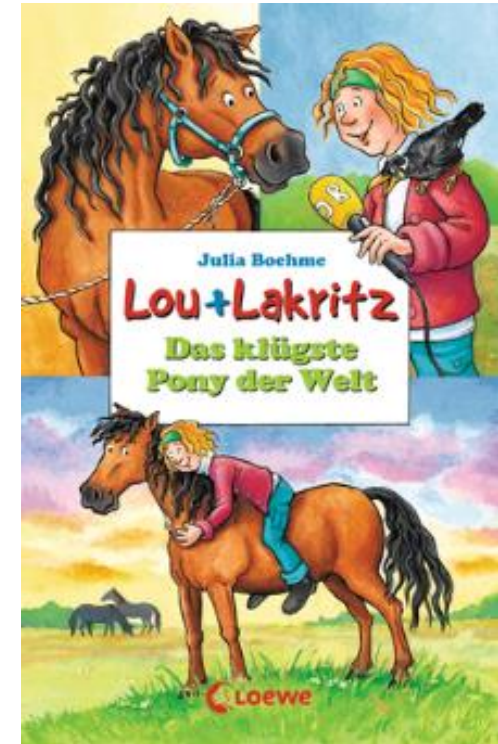


Abb. 4: Lou + Lakritz 3 - Das klügste Pony der Welt von Julia Boehme | 978-3-7320-0975-6 | Loewe Verlag (loewe-verlag.de)



Beispiele *Hedges*

- "Ich warne euch! Ich verstehe keinen Spass mehr! [...]." (Goscinny, 1974, S. 13)



Abb. 5: Ausschnitt aus *Grosser Asterix-Band 17: Die Trabantenstadt* (Goscinny & Uderzo, 1974, S. 13)



Kommunikationspraxen

Commands and Directives

- Anweisungen sind Sprechakte, die dazu dienen, jemanden zu einer Handlung zu bewegen (Coates, 2015, S. 94).
- Die Jungen benutzen beim Spielen explizite Befehle, während Mädchen abgeschwächte Formen wie "Lasst uns" verwenden (Goodwin, 1980, 1990, 2011, zitiert nach Coates, 2015, S. 94).



Beispiele

Commands and Directives

- Expliziter Befehl:
- “Komm herunter von dem Sitz! [...].”
(Jonas, 1991, S. 57)



④ Papa Moll sagt streng zu Fritz:
«Komm herunter von dem Sitz!
Denn hier droht sehr rasch Gefahr;
glaube mir – dies ist sehr wahr!»

Abb. 6: Ausschnitt aus *Papa Moll auf Schweizer Reise* (Jonas, 1991, S. 57)



Kommunikationspraxen

Commands and Directives

- Anweisungen sind Sprechakte, die dazu dienen, jemanden zu einer Handlung zu bewegen (Coates, 2015, S. 94).
- Die Jungen benutzen beim Spielen explizite Befehle, während Mädchen abgeschwächte Formen wie "Lasst uns" verwenden (Goodwin, 1980, 1990, 2011, zitiert nach Coates, 2015, S. 94).



Beispiele

Commands and Directives

- Abgeschwächter Befehl:
- “Lasst uns gemeinsam ‘was ausprobieren.” (Globi-Verlag, 1988, S. 37)



① Sie sagt darum zu ein paar Tieren:
«Lasst uns gemeinsam 'was probieren.»

Abb. 7: Ausschnitt aus *Globine im Zoo* (Globi-Verlag, 1988, S. 37)



Kommunikationspraxen

Commands and Directives

- Anweisungen sind Sprechakte, die dazu dienen, jemanden zu einer Handlung zu bewegen (Coates, 2015, S. 94).
- Die Jungen benutzen beim Spielen explizite Befehle, während Mädchen abgeschwächte Formen wie "Lasst uns" verwenden (Goodwin, 1980, 1990, 2011, zitiert nach Coates, 2015, S. 94)
- Mädchen verwenden auch Modalverben wie "könnten", um Handlungen vorzuschlagen, anstatt zu fordern (Coates, 2015, S. 94).



Beispiele

Commands and Directives

- Vorschlag:
- “Wir könnten doch mal im Internet nachgucken.” (Andeck, 2017, S. 63)

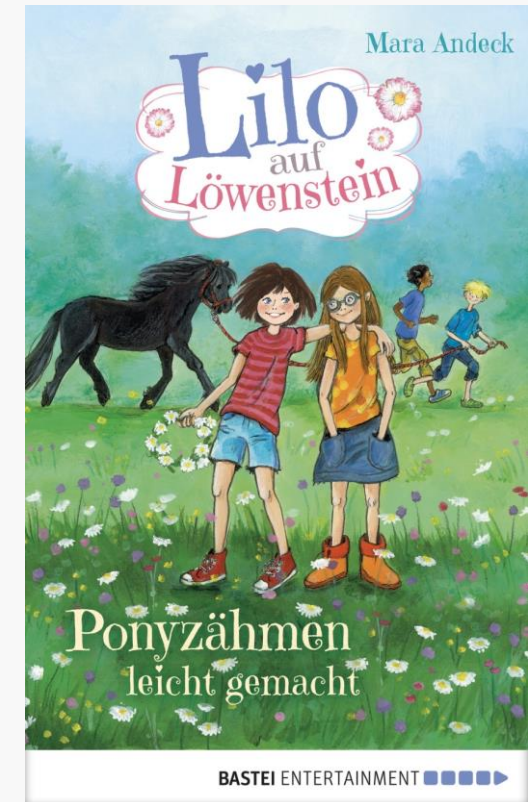


Abb. 8: Buchcover
Ponyzähmen leicht gemacht
(Bastei Lübbe AG, 2017)



Kommunikationspraxen

Commands and Directives

- Anweisungen sind Sprechakte, die dazu dienen, jemanden zu einer Handlung zu bewegen (Coates, 2015, S. 94).
- Die Jungen benutzen beim Spielen explizite Befehle, während Mädchen abgeschwächte Formen wie "Lasst uns" verwenden (Goodwin, 1980, 1990, 2011, zitiert nach Coates, 2015, S. 94)
- Mädchen verwenden auch Modalverben wie "könnten", um Handlungen vorzuschlagen, anstatt zu fordern (Coates, 2015, S. 94).
- Ärzte benutzten verschärfte Formen wie Imperative (West, 1990, S. 108), während Ärztinnen abgeschwächte Formen nutzten und Anweisungen als Vorschläge formulierten (West, 1990, S. 99).
 - *“Ziehen Sie ihre Schuhe und Socken aus.”* (West, 1990, S. 92)
 - *“Bleiben wir also bei dem, was wir gerade tun.”* (West, 1990, S. 99)



Teil III: Fazit und Diskussion

- Das "doing gender" manifestiert sich auch in Gesprächen (Elsen, 2020, S. 161).
- Frauen und Männer verhalten sich anders in Gesprächssituationen; Männer bestimmten das Thema und unterbrechen Frauen öfter, Frauen lassen sich unterbrechen und warten, bis ihnen das Wort erteilt wird (Elsen, 2020, S. 161).
- Das unterschiedliche Gesprächsverhalten lässt sich sowohl auf das Geschlecht, als auch auf andere Faktoren (Sozialisation, Stereotype, erlerntes Verhalten, etc.) zurückführen (Elsen, 2020, S. 162).
- Männer dominieren gern, Frauen lassen sich dominieren (Elsen, 2020, S. 162).



Diskussionsfragen

- Denken Sie, dass geschlechtsspezifische Sprechweisen der Figuren in Kinderbüchern einen Einfluss auf die Sprech- bzw. Charakterentwicklung von Kindern haben? Falls ja, inwiefern?
- Welche Rolle spielt die Perspektive der Autorin oder des Autors bei der Entwicklung geschlechtsspezifischer Sprechweisen in Kinderbüchern? Inwiefern könnte dies die Art und Weise beeinflussen, wie Geschlechter in der Geschichte präsentiert werden?

Literaturverzeichnis

- Andeck, M. (2017). *Lilo auf Löwenstein - Ponyzähmen leicht gemacht*. Bastei Entertainment.
- Boehme, J. (2003). *Ein Retter auf vier Hufen*. Loewe.
- Boehme, J. (2004). *Das klügste Pony der Welt*. Loewe.
- Braun, F. (2004). Reden Frauen anders? Entwicklungen und Positionen in der linguistischen Geschlechterforschung. In K. M., Eichhoff-Cyrus (Hrsg.), *Adam, Eva und die Sprache. Beiträge zur Geschlechterforschung* (S. 9–26). Mannheim: Duden.
- Coates, J. (2015). *Women, Men and Language. A Sociolinguistic Account of Gender Differences in Language* (3. Aufl.). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781315645612>
- Elsen, H. (2020). *Gender - Sprache - Stereotype*. UTB. <https://doi.org/10.36198/9783838553023>
- Fishman, P. (1978). Interaction: The Work Women Do. *Social Problems*, 25(4), 397-406. <https://doi.org/10.2307/800492>
- Globi-Verlag (Hrsg.) (1988). *Globine im Zoo*. Globi-Publishing Co.
- Holmes, J. (1995). *Women, Men and Politeness*. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781315845722>
- Jonas, E. (1991). *Papa Moll auf Schweizer Reise*. Globi-Verlag.
- Key, M. R. (1972). Linguistic behavior of male and female. *Linguistics*, 10(88), 15-31. <https://doi.org/10.1515/ling.1972.10.88.15>

Literaturverzeichnis

- Lakoff, R. (1973). Language and Woman's Place. *Language in Society*, 2(1), 45-80. <https://doi.org/10.1017/S0047404500000051>
- Preisler, B. (1986). *Linguistic Sex Roles in Conversation. Social Variation in the Expression of Tentativeness in English*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110862973>
- Samel, I. (2000). *Einführung in die feministische Sprachwissenschaft* (2. Aufl.). Erich Schmidt.
- Talbot, M. (2005). Gender Stereotypes: Reproduction and Challenge. In: J., Holmes. & M., Meyerhoff (Hrsg.) *The Handbook of Language and Gender* (S. 468-486). Blackwell Publishing Ltd. <https://doi.org/10.1002/9780470756942>
- The Walt Disney Company. (Hrsg.) (1994). *Aladdin und das kleine weisse Kamel*. Horizont Verlag.
- West, C. (1984). When the Doctor is a "Lady": Power, Status and Gender in Physician-Patient Encounters. *Symbolic Interaction*, 7(1), 87-106. <https://doi.org/10.1525/si.1984.7.1.87>
- West, C. (1990). Not just "doctors" orders': directive-response sequences in patients' visits to women and men physicians. *Discourse & Society*, 1(1), 85-112. <http://www.jstor.org/stable/42884246>
- Zimmerman, D. H. & West, C. (1975). Sex roles, interruptions and silences in conversation. In B.Thorne & N. Henley. (Hrsg.), *Language and sex: Difference and dominance* (S. 105-129). Stanford University Press. Abgerufen am 22. Oktober 2023, von <https://web.stanford.edu/~eckert/PDF/zimmermanwest1975.pdf>

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: <https://mueli77.com/2017/12/10/asterix-review-special-56-die-trabantenstadt-limitierte-sonderausgabe-egmont-januar-2015/>, abgerufen am 22.10.2023.
- Abb. 2: Beispiel aus *Aladdin und das kleine weisse Kamel*. (The Walt Disney Company, 1994)
- Abb. 3: Lou + Lakritz 4 - Ein Retter auf vier Hufen von Julia Boehme | 978-3-7320-0976-3 | Loewe Verlag (loewe-verlag.de), abgerufen am 22.10.2023.
- Abb. 4: Lou + Lakritz 3 - Das klügste Pony der Welt von Julia Boehme | 978-3-7320-0975-6 | Loewe Verlag (loewe-verlag.de), abgerufen am 22.10.2023.
- Abb. 5: Goscinny, R., & Uderzo, A. (1974). *Grosser Asterix-Band 17: Die Trabantenstadt*. Ehapa Verlag GmbH.
- Abb. 6: Ausschnitt aus *Papa Moll auf Schweizer Reise* (Jonas, 1991, S. 57)
- Abb. 7: Ausschnitt aus *Globine im Zoo* (Globi-Verlag, 1988, S. 37)
- Abb. 8: Buchcover *Ponyzähmen leicht gemacht* (Bastei Lübbe AG, 2017)

Weiterführende Literatur

- Eckert, P. (2014). Language and Gender Adolescence. In S. Ehrlich, M. Meyerhoff & J. Holmes (Hrsg.), *The Handbook of Language, Gender, and Sexuality* (S. 529-545). <https://doi.org/10.1002/9781118584248.ch27>
- Fiehler, R. (2001). Emotionalität im Gespräch. In K. Brinker, G. Antos, W. Heinemann & S. Sager (Hrsg.), *2. Halbband Text- und Gesprächslinguistik 2. Halbband: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung* (S. 1425-1438). De Gruyter Mouton. <https://doi.org/10.1515/9783110169188.2.20.1425>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

